

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Esner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 95.

Marienberg, Freitag, den 27. November.

1914.

Amtliches.

J. Nr. 2. 3384. Marienberg, den 26. November 1914.

Terminkalender.

Samstag, den 28. d. Mts., letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 10. November d. Js., betreffend Bericht ob die erforderlichen Zählpapiere für die Viehzählung vorhanden, und die für die Zähler bestimmten Formulare denselben übergeben sind.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2295.

Marienberg, den 25. November 1914.

Terminkalender.

Mittwoch, den 2. Dezember d. Js., letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 30. Oktober cr., J. Nr. 2. 2295 — Kreisblatt Nr. 89 — betreffend Berichterstattung über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter in Gast- und Schankwirtschaften.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Beschlagnahmeverfügung.

1. Alle Häute von Großvieh, die grün mindestens 10 kg, salzfrei " 9 kg, trocken " 4 kg, wiegen, und zwar von
 - a) Bullen, d. h. unbeschnittenen männlichen Tieren,
 - b) Ochsen, d. h. beschnittenen männlichen Tieren,
 - c) Kühen, d. h. Muttertieren, die gekalbt haben oder belegt sind,
 - d) Rindern, d. h. allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.
2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die Kriegsleder-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und das Königlich preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten. Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine Verteilungskommission, die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Gerbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuzuweisen hat.

3. Die Häuterverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitschriften bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

- a) die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuterverwertungsgemeinschaften oder Innungen in derselben Weise wie bisher,
- b) die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,
- c) die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,
- d) die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,
- e) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerung ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bisherige Weise sorgfältig abzuschlagen; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

5. Borräte inländischen Gefälles der unter 1 gekennzeichneten Art, die nicht bei Häuterverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. Borräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Borräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und überfichtlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Spediteuren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände, jeweils bis zum 5. jedes Monats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8,

Behrenstraße 46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. (Vordrucke können von dort bezogen werden).

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister.
von Wundel.

Berlin W. 9, den 13. November 1914.

Weisse Bäckware, die nicht zum Kuchen gehört, ist Weizenbrot im Sinne von § 1 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brot, vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 459). Brötchen (auch Semmel, Schrippen usw.) sind mithin Weizenbrot im Sinne der Verordnung und müssen mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. B. gez.: Dr. Göpper.

J. Nr. 2. 2464.

Marienberg, den 23. November 1914.

Vorstehenden Erlaß bringe ich mit Bezug auf die im Kreisblatt Nr. 88 veröffentlichte Bundesratsverordnung, betreffend den Verkehr mit Brot zur allgemeinen Kenntnis.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Frankfurt a. M., den 17. November 1914.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk des XVIII. Armee-Korps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur bzw. Kommandanten — auch für den Befehlsbereich der Festungen Mainz und Koblenz:

„Das Auslegen von Tageszeitungen und Wochenschriften des feindlichen Auslandes an dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtschaften, Gasthäusern, Kurhäusern, Wartesälen, Zeitungsverkaufsstellen usw.) wird mit Wirkung vom 1. Dezember d. Js. an untersagt.“

Zu widerhandlungen werden nach 9. des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Der Privatbezug ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.

XVIII. Armee-Korps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

gez.: Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 13. November 1914.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten von ihrer Privatkundschaft, sogar unter

Siebe und Leidenschaft.

Roman von O. Esler.

2

Das blonde, leichtgewellte Haar und der kleine, blonde Schnurrbart, gab dem Gesicht einen festen Ausdruck, der wiederum durch die träumerischen, blauen Augen gemildert wurde, in denen die Flammen des Kamins so seltsame Lichter hervorleuchteten.

Sie fühlte, daß ihr unter dem Blick dieser blauen Augen das Blut in die Wangen stieg und daß eine süße Wut ihr Antlitz bis unter die schwarzen Stirnbänder bedeckte. Verlegen schlug sie die Augen nieder, daß die langen, schwarzen Wimpern einen dunklen Schatten auf die zarten Wangen warfen.

Der Offizier schien indessen die Verlegenheit seines schönen Gegenübers nicht zu bemerken oder gab sich doch wenigstens den Anschein, als bemerke er nichts. In harmlosen Gesprächen suchte er die Fremde zu unterhalten und es gelang ihm in der Tat, sie in ein Gespräch zu verwickeln. Bald saßen sie sich wie zwei langjährige Kameraden gegenüber. Die junge Französin hatte jede Scheu abgelegt und plauderte und lachte mit dem deutschen Offizier, als befände sie sich in einem Salon zu Paris im Gespräch mit einem der französischen Offiziere, die bei ihrem Onkel ein und aus gingen. Mit schlaunem Lächeln lauschte der alte Förster, der in einer dunklen Ecke des Zimmers Platz genommen hatte, dem Gespräch der beiden. Draußen heulte und brauste der Wind. Der Regen klatschte an die Fenster und zuweilen rollte der ferne Donner des abziehenden Gewitters unheimlich in das Gespräch der beiden jungen Leute am Kamin. Aber diese ließen sich durch den Aufruhr in der Natur da draußen nicht mehr in Schrecken setzen. Sie hörten kaum noch auf das Säulen und Brausen, auf das Grollen des Donners und das Niederprasseln des Regens. Zuweilen nur verstummte ihr Gespräch und dann blühte die junge Dame traurig verloren in die Glut des Kamins, die der deutsche

Offizier zu hellen Flammen emporstobte, daß die Funken in wildem Tanze in den schwarzen Schlot hinaufstiegen.

So mochte eine Stunde verfloßen sein. Draußen in der Natur war es ruhiger geworden, aber auch drinnen im Zimmer war es still. Niemand sprach mehr ein Wort. Der alte Förster in der Ecke hatte den Kopf in die Hände gestützt und schien zu schlafen; der Offizier hatte sich von seinem Sitz erhoben, lehnte an dem Kaminsims und schaute auf die zarte, schlante Gestalt der jungen Dame nieder, die zurückgefunken in dem Sessel dafah, mit großen Augen in die verglimmenden Glutten des Feuers blickend.

Jetzt schauerte sie zusammen und zog den Mantel fester um die Schultern. Der Offizier senkte leise auf. Er fand keine Worte mehr; ihm war so seltsam ums Herz, so bekommen und doch so glücklich; er hätte vor dem schönen Wesen ihm gegenüber niedersinken, ihre weichen Hände küssen und seine glühende Stirn in die Falten ihres Gewandes verbergen mögen. Nur einmal hatte seine Hand im Laufe der Unterhaltung leicht die ihre gestreift, als er ihr das Glas abgenommen; wie ein elektrischer Strom hatte diese Berührung auf seine erregten Sinne gewirkt, er fühlte, wie auch ihre Hand erbebt, wie sie dieselbe schen und rasch zurückzog, aber er hatte doch den Pulsschlag des warmen Lebens in ihr gespürt, er ahnte, daß sie ihm nicht jähren würde, wenn er — doch nein!

Er war ja ein Tor! Sie eine Französin und er ein deutscher Offizier! Rasch hatte er sich von seinem Platz erhoben und stand jetzt da, schweigend, ohne ein Wort zu finden, während doch der Sturm der Leidenschaft sein Herz durchtobte. Er konnte es nicht mehr ertragen! Rasch trank er sein Glas aus und schritt zur Tür, um den Kutscher zu fragen, ob man noch nicht weiter fahren könnte.

„Ja, Herr“, erwiderte der schlaftrunkene Burche, „merken Sie, es regnet.“

Und nun saßen sie wieder in dem dunklen Innern des Post-Dummbus einander stumm gegenüber. Man war

auf dem Plateau der Vogesen angelangt, der Wald trat zurück, frei hauchte der Wind über die Hochebene, die Straße führte aber jetzt nicht mehr bergauf, und die ausgereihten Pferde, welche den warmen, heimlichen Stall witterten, griffen tüchtig aus.

War die Nacht wirklich so schwül geworden? Dem jungen Offizier kam es entsetzlich dumpf und heiß in dem Wagen vor, er lehnte die glühende Stirn an die Glascheiben der Wagentür und starrte hinaus in die mond-erhellte Nacht, die nur zuweilen verfinstert wurde, wenn eilende Wolken an der hellen Scheibe des Mondes vorbeisagten. Er fühlte es wohl, es war ungesogen von ihm, so schweigend dazusitzen, aber wovon sollte er sprechen, wenn nicht von dem Sturm in seinem Herzen? Und durfte er hieron sprechen? Würde sie ihn nicht erstaunt an-gefahren haben, oder würde sie gar spöttisch lachen. — Ach, was war das? — Ein leiser Seufzer klang von ihren Lippen! Mit leichter, liebender Berührung legte sich eine kleine Hand auf die seinige — war es Absicht, war es Zufall? Im nächsten Augenblick hatte er die kleine, bebende Hand ergriffen und preßte sie an seine glühenden Lippen.

„Mein Herr, was machen Sie?“

Er kniete zu ihren Füßen und bedeckte ihre zitternden Hände mit heißen Küssen!

Da schredten sie beide empor! Der Wagen polterte auf der Hängebrücke, welche über den Festungsgraben führte. Ein finsternes Tor nahm sie auf. — war es Wirklichkeit, war es Traum? Hatten seine glühenden Lippen ihren bebenden Mund geküßt? — Jetzt raffelte der Omnibus über das holperige Pflaster des Städtchens. Im Winde flatterten die Straßenlaternen. Stimmen wurden laut. Der Antscher klatschte mit der Peitsche. Der Wagen hielt — der Traum war zu Ende.

211,19
Männer und Frauen umringten den Wagen. Noch ein letzter Gähndruck, ein kaum hörbares „Auf Wiedersehen.“ — Dann sprang sie aus dem Wagen und ward von einigen Herren und Damen in Empfang genommen.

Klageandrohung, zur Erfüllung der dieser gegenüber übernommenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt werden, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Die Privatkundschaft der Heereslieferanten wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten nicht nur in höchstem Grade unpatriotisch, sondern auch unter Umständen nach den §§ 229, 48 R. St. G. B., welche die nicht rechtzeitige oder nicht ordnungsgemäße Erfüllung von Lieferungsverträgen für Heeresbedürfnisse im Kriege sowie die Anstiftung dazu mit Gefängnisstrafe bedrohen, strafbar ist.

Zur Wahrung der Interessen der Landesverteidigung verordne ich gleichzeitig:

Die Befriedigung von Privataufträgen unter Zurückstellung von Aufträgen der Heeresverwaltung ist verboten.

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Befehle keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Bekanntmachung

über

den Aufenthalt im erweiterten Bereich der Festung Metz.

Alle zurzeit bestehenden Bestimmungen über Aufenthaltserlaubnis werden aufgehoben. Vom 12. November, vormittags 6 Uhr ab sind bis auf weiteres zum Betreten des erweiterten Festungsbereichs Erlaubnisscheine mit der Unterschrift des Kommandanten von Metz, Generalleutnant v. Ingersleben, als Militärpolizeimeister erforderlich.

Gesuche um Erteilung eines Erlaubnisscheines sind 10 Tage vorher an den Militärpolizeimeister, Rathaus, Zimmer Nr. 4, zu richten und als abschlägig beschieden anzusehen, wenn eine Antwort nicht erfolgt.

Metz, den 7. November 1914.

Der Gouverneur.

J. B. gez.: Fellmann, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Wie die schweizerische Postverwaltung bekannt gibt, läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu.

Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

Marienberg, den 24. November 1914.

Der Königliche Landrat

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2512.

Marienberg, den 26. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die am 1. Dezember d. Js. stattfindende Viehzählung erstreckt sich diesmal nicht auf Esel, Maultiere und Maulesel. Da das Ergebnis der Viehzählung aber auch diesmal wieder als Grundlage für die Erhebung der zu dem Rindvieh- und Pferdeentschädigungsfonds des Bezirksverbandes zu zahlenden Beiträge dienen soll, so ersuche ich auch gleichzeitig die Zählung der Esel, Maultiere und Maulesel mit vornehmen zu lassen und den dabei ermittelten Stand derselben in das für die Beitragserhebung zu dem Pferdeentschädigungsfonds zu führende Viehbestandsverzeichnis mitaufzunehmen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2455.

Marienberg, den 23. November 1914.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden hiermit auf die in Nr. 47 des Reg. Amtsblatts veröffentlichten Bekanntmachungen, betreffend Zulassung von Azetylenleuchtapparaten der Firma „Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen m. b. H.“ in Heilbronn und der Firma Karl Dietlein, Maschinenfabrik in Magdeburg-Neustadt, besonders hingewiesen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2503.

Marienberg, den 26. November 1914.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. hat die Genehmigung zum Verkaufe von Lebensmitteln bis 7 Uhr abends an Sonn- und Festtagen aufgehoben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2488.

Marienberg, den 26. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie mir bekannt geworden ist, sollen die Ortspolizeibehörden bei der Ausstellung von Bescheinigungen über die zulässige Ausrüstung der Schlachtung von Kälbern unter 75 kg nicht immer mit der nötigen Sorgfalt verfahren und in manchen Fällen oft den weitgehenden Gebrauch von den ihnen vom Herrn Minister für Landwirtschaft unter dem 15. Sept. d. Js. eingeräumten Befugnissen machen.

Andererseits ist es vorgekommen, daß Ortspolizeibehörden sich geweigert haben, überhaupt eine Ausnahmebescheinigung auszufertigen.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden daher, künftig nur dann Ausnahmen von dem Verbote der Schlachtung von Kälbern unter 75 kg zuzulassen, wenn ein wirklich dringendes wirtschaftliches Verhältnis vorliegt, da andererseits das Verbot seinen Zweck verfehlt.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

Marienberg, den 26. November 1914.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87. (28. 8.—31. 10.)

I. Bataillon Frankfurt.

4. Kompanie.

Wehrmann Hermann Ruß, Marienberg, verwundet.

III. Bataillon Mainz.

11. Kompanie.

Erf.-Ref. Bernhard Mohr, Altleiden, gefallen.

II. Bataillon Limburg. (24. 8.—28. 10.)

7. Kompanie.

Unteroffizier Wilhelm Simon, Schmidthahn, leicht verwundet.

8. Kompanie.

Wehrmann Karl Zeiler, Marienberg, leicht verwundet.

Ref. Heinrich Kapp, Obermörsbach, an seinen Wunden gestorben am 19. 9. 1914.

Infanterie-Leibregiment Nr. 117, Mainz. (30. 9.—2. 11.)

III. Bataillon, 9. Kompanie.

Ref. Julius Selbach, Rößbach, schwer verwundet.

Ref. Oswald Seiler, Langenbach, schwer verwundet.

12. Kompanie.

Ref. Heinrich Seifner, Neukirch, vermisst.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3, Mainz. (31. 10.—4. 11.)

I. Bataillon.

Kanonier Gustav Spieß, Rößbach, leicht verwundet b.

d. Tr.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 3. (28. 10.)

6. Batterie Mainz.

Kanonier August Brast, Büdingen, schwer verwundet.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Westerburg, den 23. November 1914.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wird der Auftrieb von Klauenvieh auf die Märkte in Westerburg am 1. Dezember und in Wallmerod am 2. Dezember hiermit verboten.

Der Landrat.

Abicht.

Der Krieg.

Vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.

(W. B., amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Nov. Englische Schiffe erschienen auch gestern an der Fland. Küste und beschossen Lombardyn und Seebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde getötet und verlegt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte. Im nördlichen Polen sind die dort im Gang befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend von Czenstochau. Auf dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort. Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und von Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen worden seien, ist glatt erfunden. Der erstere befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind längere Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

(W. B., amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Nov. Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau in der Gegend Lowitz-Stronkow-Brzeziny ist gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czenstochau brachen sämtliche Angriffe vor unserer Front zusammen. Oberste Heeresleitung.

40 000 Gefangene und 70 Geschütze erbeutet.

(W. B., amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Nov. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hiluire und Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Lowitz haben die russische 1. 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 000 unverwundete Gefangene verloren, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 150 Maschinengewehre sind von uns erbeutet; 30 Geschütze sind unbrauchbar gemacht worden. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das Glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das in dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her.

Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 25. Nov. (W. B., nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Nov. Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort.

Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Generalstabs.
v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 24. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind unsere Truppen gestern in den Karpathen in die Offensive getreten und haben einem Flügel der dort eingedrungenen Russen eine empfindliche Niederlage beigebracht. Die Russen traten einen fluchtartigen Rückzug an. An einer anderen Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück. Unser Zurückweichen war nur eine den Russen bereite Falle. Die auf unsern Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen ließen viele Tote und Verwundete zurück. Gefangene erzählen, daß die Russen in Galizien bereits alle Reserven aufgebraucht haben. An den Kämpfen im Kiestal waren sibirische Truppen beteiligt; unter den Gefangenen sind Mongolen Tataren.

Die Russen vor Przemyśl.

Mailand, 24. Nov. Nach einer Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“ wirkt vor Przemyśl japanische schwere Artillerie mit. Da ein neuer Sturm auf die Festung zu viele Opfer kosten würde, ziehe der russische Generalstab die Beschießung vor.

Der Seekrieg.

Unterseeboot U 18 gesunken.

(W. B., amtlich.) Berlin, 24. Nov. Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das Deutsche Unterseeboot U 18 durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Reuter-Büros sind durch den englischen Torpedojäger „Garn“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez.: v. Behnke.

Der englische Ueber-Dreadnought „Audacious“ gesunken.

(W. B., nicht amtlich.) Rotterdam, 24. Nov. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueber-Dreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine geraten und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung des Landes zu vermeiden. Das Schiff hatte ein Deblassement von 27 000 Tonnen, eine Maschinenstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen und eine Bestückung von 10 : 34,3 sowie 16 : 10,2 cm Kanonen. Die Besatzung betrug ca. 1100 Mann.

Ein englisches Linien Schiff in die Luft geflogen.

London, 26. Nov. (W. B., nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterausschusses teilte der Marineminister Churchill mit, daß das Linien Schiff „Bulwark“ am 25. November morgens in Scherneck in die Luft geflogen sei. Zwischen 700 und 800 Mann sind umgekommen und nur 12 Mann sind gerettet. Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte.

Zusammenstoß eines Torpedobootes mit einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 24. Nov. Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

Berlin, 23. Nov. Die Nachricht, daß 5 englische Unterseeboote sich im finnischen Meerbusen befinden, wird nicht verfehlt, Aufsehen zu erregen, denn da diese Unterseeboote nur durch den Sund in die Ostsee gekommen sein können, würde hier ein neuer Neutralitätsbruch Englands vorliegen. Weder Schweden, noch Dänemark würde eine Schuld daran beizumessen sein, da es selbstverständlich ganz unmöglich ist, eine Durchfahrt von Unterseebooten zu verhindern, aber ebenso selbstverständlich werden beide Staaten durch diesen Neutralitätsbruch in eine unangenehme Lage gebracht. Auf jeden Fall beweist das Erscheinen englischer Unterseeboote in der Ostsee von neuem, daß die Engländer sich um die Rechte der Neutralen herzlich wenig kümmern, wenn es in ihrem Interesse liegt.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

Wien, 24. Nov. Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe, deren Subskriptionsfrist heute um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, beträgt bis 12 Uhr mittags 1 431 Millionen Kronen. Da die formale Durchführung zahlreicher Zeichnungen durch den Krieg erschwert ist, dürfen die Zeichnungen auch weiterhin Anmeldungen entgegennehmen.

Dieses Ergebnis der österreichischen Anleihe-Emission wird man auch in Deutschland mit lebhafter Befriedigung

gegrüßten. Die österreichisch-ungarischen Behörden erwarteten, als sie zu der Emission schritten, in beiden Hälften der Monarchie einen Gesamtbetrag von etwa 1 1/2 Milliarden Kronen. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Summe schon fast allein von der österreichischen Hälfte aufgebracht worden ist. Die Zeichnungen in Oesterreich erreichen schon jetzt (sie werden noch wachsen, da die Listen noch weiter offen gehalten werden sollen) einen Betrag von 1441 Millionen Kronen, in Ungarn aber werden die Zeichnungen gleichzeitig bereits auf 800 Millionen Kronen geschätzt. — das ergibt mithin schon eine Summe von 2 1/4 Milliarden Kronen, reichlich 1900 Millionen Mark, die die beiden Reichshälften für ihre finanzielle Kriegsrüstung mit dieser ersten Emission aufgebracht haben.

Das Eisene Kreuz für den österreichischen Thronfolger.

Wien, 25. Nov. Kaiser Wilhelm hat dem Erzherzog Karl Franz Joseph das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen. Aus diesem Anlaß fand zwischen dem Erzherzog und Kaiser Wilhelm ein herzlicher Despatcheswechsel statt.

Portugal mobilisiert.

London, 25. Nov. (W. B., Amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Lissabon vom 24. Nov.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongreß einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlass, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten.

Eine Friedenskundgebung in Paris.

Amsterdam, 24. Nov. Eine Kundgebung für ein Beendigen des Krieges hat vorgestern nach Meldungen aus Paris auf dem Place vor dem Finanzministerium stattgefunden. Die Demonstranten, unter denen sich viele Frauen befanden, riefen: „Wir wollen Frieden!“ Als die Demonstranten eine Versammlung abhalten wollten, wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben.

Schwere Schlappe der Franzosen in Marokko.

Madrid, 24. Nov. Nach glaubwürdiger Zeitungsmeldung haben französische Truppen bei Kanifra am 13. d. Mts. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten 2 Batterien.

Ein neuer türkischer Sieg.

Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen — Unsere Truppen, die in die Gegend von Ichuruk eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Morgul befehzt und den Ichuruk in der Nähe von Burtchika passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, hundert Zugpferde und Artilleriemunition sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Die Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal gewährleistet.

Rom, 24. Nov. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die osmanische Regierung hat sofort bei Beginn ihrer Teilnahme an dem Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verpflichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verlegen.

Ein schwedischer Flieger in der türkischen Armee.

Stockholm, 24. Nov. Der schwedische Fliegeroffizier Kapitän Sundstedt ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkischen Kriegsdienst genommen.

Ein Manifest des bulgarischen Nationalkomitees.

Wien, 24. Nov. Das bulgarische Nationalkomitee veröffentlicht in seinem Organe „Narodna Politika“ ein Manifest an das bulgarische Volk, worin aufgefodert wird sich um die Fahne der bulgarischen nationalen Vereinigung zu scharen, um Mazedonien mit dem bulgarischen Mutterlande zu vereinigen. Die bulgarischen Interessen, so schreibt das Blatt an anderer Stelle, gebieten uns den Anschluß an den Dreibund. Der Weg Bulgariens nach Mazedonien führt über Berlin und Wien und wir müssen ihn ohne Schwanken einschlagen.

Die Lage in Indien.

Kopenhagen, 24. Nov. Nach einer Blättermeldung aus San Francisco macht das dortige revolutionäre indische Komitee große Anstrengungen, in Indien einen Aufruhr hervorzurufen. Es verbreitet in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der eine Aufzählung der Greuelthaten enthält, die die Engländer in Indien begangen haben. Die schlechte Verwaltung Englands in Indien ziehe jährlich 167 Millionen Dollar aus dem Lande.

Albanien.

Durazzo, 24. Nov. In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsandte Polizeichef von Durazzo verkündete dort das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essads. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt,

sollen sich die Bewohner der Umgebung in größerer Anzahl bewaffnet haben und nach Tirana gezogen sein, wo sie die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen einen Vormarsch der Aufständischen nach Durazzo ließ Essad Pascha durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt und die Telegraphenleitungen durchschnitten worden.

Der Aufstand in Südafrika.

Amsterdam, 22. Nov. Ueber die Ereignisse in Südafrika tappt man noch immer im Dunklen. Der letzte Bericht des englischen Generalgouverneurs meldet wieder Siege überall.

Daß trotz der vielen Niederlagen die Aufständischen noch immer recht bedrohlich sind, geht aus einem Bericht der gewiß den Buren nicht sehr rosig gesinnten „Daily Mail“ hervor, worin mitgeteilt wird, daß das Gold der Banken von Johannesburg im Werte von 9 bis 10 Millionen Pstrl. nach Kapstadt gebracht worden ist und daß eine strenge Ueberwachung in der Gegend von Pretoria eingeführt worden ist, während man die Hauptstadt nicht mehr ohne Paß verlassen darf. Aus dem Bericht des Blattes ersieht man noch, daß die Regierung, die zunächst nur Freiwillige aufgerufen hat, nach dem Aufstand des Maritz, wie bereits bekannt geworden ist, dazu überging, die Bürgerkommandos aufzurufen. Viele Buren weigerten sich, dem Aufruf nachzukommen. Sie bezogen ein Lager, um sich den Zwangsmaßnahmen der Regierung zu entziehen. Sie wollten nicht zum Nutzen Englands an einem Krieg gegen Deutschland teilnehmen. Als diese Dienstpflichtigen, die sich weigerten, zu den Waffen zu kommen, nun einmal im Lager beisammen waren, war es leicht begreiflich, daß auch leicht eine Bewegung in Gang gebracht werden konnte. Man plant ein unabhängiges Südafrika.

Ob es nun wirklich den Aufständischen gelingen mag, ein freies Südafrika herzustellen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird der Aufstand den Engländern noch lange Zeit viel zu schaffen machen und große Sorge bereiten.

Ein Vertrag zwischen Oberst Maritz und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika.

Amsterdam, 24. Nov. „Telegraaf“ meldet: Das in Pretoria erscheinende Blatt „Volksstem“ veröffentlicht einen zwischen dem Oberst Maritz und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika geschlossenen Vertrag. Er enthält sieben Punkte:

1. General Maritz hat die Unabhängigkeit Südafrikas erklärt und den Krieg mit England begonnen.
2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika erkennt alle afrikanischen Streitkräfte, die gegen England operieren, als Kriegsführende an. Sie werden nach weiteren Besprechungen den Krieg gegen England unterstützen.
3. Falls Britisch-Südafrika für unabhängig erklärt wird, soll der kaiserliche Gouverneur alle tunlichen Maßregeln treffen, daß der Staat oder die Staaten baldmöglichst durch das Deutsche Reich als solche anerkannt und in die allgemeinen Friedensverhandlungen eingeschlossen werden.
4. In Anbetracht dieser Unterstützung werden der neugebildete Staat oder die Staaten keine Einwendungen erheben, daß die deutsche Regierung von der Walfischbai und den Deutsch-Südwest gegenüberliegenden Inseln Besitz ergreift.
5. Der Talweg des Oranjesflusses wird die Grenze zwischen Deutsch-Südwest und der Kapprovinz bilden.
6. Das Deutsche Reich wird keinen Einwand erheben, daß die obengenannten Staaten von der Delagoabai Besitz ergreifen.
7. Wenn der Aufstand nicht glückt, werden die Aufständischen, die auf deutsches Gebiet übergehen, als deutsche Untertanen anerkannt und als solche behandelt werden.

Oberst Maritz schickte am 16. Oktober das Abkommen mit einem Begleitschreiben an Oberst Britz, den er als alten Afrikaner auffordert, mit gegen England zu kämpfen.

(Anmerkung des W. I. B.): Die Verantwortung für die Richtigkeit vorstehender Veröffentlichung muß der „Volksstem“ in Pretoria überlassen bleiben.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 27. Nov. Im Einverständnis mit dem Reichskanzler wird nachstehendes bestimmt: 1. Die Borarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten; 2. die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungstammrolle anzumelden; 3. von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 45, 7a und b der Behördnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden; 4. für den Beginn des Musterungsgeschäfts ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

(Liebesgaben für die Flotte.) Da das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 3, zu Wiesbaden in dankenswerter Weise auch die Sammlung von Liebesgaben für unsere Seeleute mitübernommen hat, hatte sich bisher eine besondere Sammlung unseres Flottenvereins erübrigt. Nun kommt aber die Weihnachtszeit heran und es ist angebracht, daß unser Flottenverein auch sich an einer Weihnachtsspende für unsere Marine beteiligt. Ihre Majestät die Kaiserin, ihre königliche Hoheit die Prinzessin Eitel Friedrich, sowie der Senat der freien Hansestädte Hamburg und Bre-

men, haben den Schiffen, zu denen sie in einem Patenverhältnis stehen, ein Weihnachtspaket zubebracht. In ähnlicher Weise wollen nun auch die Provinzbehörden bzw. Magistrate der Patenstädte vorgehen. Uns fällt die Aufgabe zu, dem Linienschiffe „Rassau“, unserem Patenschiff, eine Weihnachtsspende zu übermitteln. Zeigen wir unseren tapferen Seeleuten, daß auch wir ihrer in Treue gedenken und voll Vertrauen auf unsere junge opferbereite Flotte blicken. Als Weihnachtsgaben sind sehr erwünscht insbesondere wollene Unterfassen, sowie Taschmesser, Postkarten, Bleistifte, Notizbücher, Schokolade, Zigarren und Tabak. Die Gaben können bei Herrn Kaufmann Kessler-Marienberg abgegeben werden.

(Der Winterfahrplan.) Der jetzige Winterfahrplan wird voraussichtlich erst am 1. Mai 1915 geändert werden. Ausgeschlossen ist nicht, daß einzelne Züge auf kurze Zeit ausfallen müssen, sobald die betreffende Strecke von Militärbeförderungen stark beansprucht wird.

Der Tabak wird teurer. Infolge der Beschränkung der Zufuhr an Rohtabak aus dem Auslande sind die Preise für ausländischen sowohl als auch für inländischen Rohtabak gewaltig gestiegen; teilweise haben sie sich verdoppelt, für Tabakstempel sogar verdreifacht. Der Aufschlag wird für das Viertelpfund-Päckchen etwa 3 Pfg. betragen.

Hachenburg, 26. Nov. Unser Katharinenmarkt, einer der bedeutendsten Märkte des Westerwaldes, ist gestern fast lang- und klanglos verlaufen. Der Ernst der Zeit und der Ausfall des Viehmarktes haben den Markt zu einer völligen Bedeutungslosigkeit gegenüber seinen Vorgängern herabgedrückt. Wo sonst mehrere Sonderzüge kaum in der Lage waren, den riesigen Verkehr zu bewältigen, konnte dies gestern unser fahrplanmäßiger Zug mit Leichtigkeit besorgen.

Westerburg, 24. Nov. Auf unaufgeklärte Weise brach heute Morgen gegen 7 Uhr in der Werkstatt des Herrn Schreinermeisters Diefenbach Feuer aus, welches die Werkstätte in Asche legte. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

Limburg, 26. Nov. Das Kriegsgefangenenlager bei Dietkirchen, das bekanntlich 10 000 Kriegsgefangene fassen soll, geht seiner Vollendung entgegen. Ende Dezember werden die umfangreichen Arbeiten, die etwa zehn Wochen beanspruchten, unter Verwendung von bereits vom Truppenübungsplatz Darmstadt eingetroffenen Gefangenen fertiggestellt werden. Das eigentliche Gefangenenlager besteht aus 48 Baracken, sodaß jede Baracke zur Aufnahme von 200 Gefangenen berechnet ist.

Wiesbaden, 23. Nov. In der vergangenen Nacht wurde eine Güterzug, der von der Station Biebrich Ost nach der Kaiserbrücke fuhr, kurz vor der Einfahrt zu dieser von einem von Bischofsheim kommenden Eilgüterzug in der Flanke angefahren. Von dem Güterzug stürzten fünf Wagen die Böschung hinunter. In diesem Augenblick kam der um 12.33 Uhr von Mainz nach Wiesbaden fahrende Personenzug über die Kaiserbrücke dahergebraut und prallte seitlich auf den Eilgüterzug auf, wobei die Trittbretter des Personenzuges weggerissen wurden. Der Heizer des Personenzuges wurde erheblich am Kopf, ein Herr aus Wiesbaden leicht am Auge verletzt. Von dem im Eilgüterzug befindlichen Schlachtgroßvieh ging viel zugrunde. Ein Teil lag unter den Trümmern und mußte von den herbeigerufenen 25er Pionieren erschossen und abgeschlachtet werden. Dem Vernehmen nach soll der Eilgüterzug ein Fahrsignal übersehen haben. Viele Wagen liegen zertrümmert auf den Schienen und unterhalb der Böschung.

Hofheim, 26. Nov. Der in der hiesigen Heilanstalt wegen eines Nervenleidens untergebrachte Ober-telegraphenassistent Birkelbach aus Frankfurt a. M. warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde getötet.

Cronberg, 26. Nov. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen jetzt auch das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen. Des Befindens des Prinzen hat sich erheblich gebessert. Während das prinzipale Hoflager während des Winters regelmäßig in Frankfurt verweilt, verbleibt es diesmal im hiesigen Schlosse Friedrichshof.

Beim Auszug unserer tapferen Truppen.

1. Steh auf mein Volk, ergreife deine Waffen
Und kämpfe mutig, denn sie wollen schaffen
Verderben dir und Untergang.
Im Ost und West der Feind gar frech sich brüstet,
Doch allzeit fertig bist du und gerüstet,
Verzage nicht und werd' nicht bang!

2. Zwar große Opfer wird dir auferlegen
Der schwere Kampf, und allerwegen
Fliehet bitt're Träne, tobt der Schmerz. —
Der Gatte reißt sich von der Gattin Seiten,
Die Kindlein weinen kläglich und bereiten
Zum Abschied ihm ein schweres Herz.

3. Die greifen Eltern noch einmal umarmen
Den lieben teuren Sohn, doch kein Erbarmen
Das Schicksal kennt, das Vaterland
Es ruft, so zieht hinaus zum heißen Streite,
Ihr tapfern Krieger, von uns in die Weite,
Besiegt den Feind, die Waffen in der Hand.

4. Die freudlich den ungerechten Kampf begannen,
Ihn auch verlieren, aber uns zum Frommen,
Der Herr Euch führt' von Sieg zu Sieg,
Wenn auch geschlagen werden tausend Wunden,
Zuleht doch wird das gute Recht gefunden
In diesem großen, bitt'ren Krieg. —

5. So zieht hinaus, ihr lieben Söhne, Gatten!
Wir beten für Euch, möge nie ermatten
Der Mut in diesem heiligen Streit!
Und sollten wir in diesem kurzen Leben
Uns nicht mehr sehen, aufwärts laßt uns heben
Die Blicke zu der ew'gen Seligkeit!

J. F. v. F.

Sammlung für unsere notleidenden Mitbürger in Ostpreußen.

Es wurden weiter gespendet:
Konsumverein Westerwald E. G. m. b. H.,
Marienberg 100 Mk.
„Herzlichen Dank.“
Kreisfahrradstelle.

Viele von den uns in Auftrag gegebenen Abonnements auf die „Westerwälder Zeitung“ an die im Felde stehenden Soldaten laufen in diesen Tagen ab. Falls die weitere Zusendung gewünscht

wird, bitten wir um entsprechende Mitteilung. Der Abonnementspreis beträgt für 1 Monat 25 Pfennige.



Manoli
Zigaretten
Frei!

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.
Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.
Überall erhältlich, niemals Imitat, nur in Original-Paketen!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Bekanntmachung.

Die Holzfällarbeiten im Kirchenwald sollen am
Samstag, 28. November, nachmittags 3 Uhr
in der Bürgermeisterei zu Marienberg vergeben werden.
Marienberg, den 27. November 1914.
Schütz, Beigeordneter.

Wir vergüten

4% und 4 1/4% für die uns überlassenen Gelder.
Unsere Sages-Fächer, die unter Mitverschluß des Mieters stehen, geben wir für Mk. 6 resp. Mk. 10 pro Jahr ab. Auch nehmen wir Wertpapiere offen, wie auch verschlossene Pakete gegen ganz geringe Vergütung zur Aufbewahrung an.

Vereinsbank Hachenburg
e. G. m. u. H.

Vorzüge der Sanner Regulier-Ofen.



1. Vorzüglich blickender großer Bratofen mit ausziehbarem Bratofenrost, D. R. G. M.,
2. Weite Züge, daher auch für weniger günstige Schornsteinanlage geeignet.
3. Einstellen für Kochen oder Backen durch nur eine Klappe.
4. Bodencirkulation.
5. Große Kachelräume (für 2 Töpfe à 30 cm),
6. Schüttelrost,
7. Geteilte, bequem auswechselbare Kochplatte.

Der vollkommenste Ofen für Landwirte.

Alleinverkauf

Carl Fischer & Hachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunen und Varchente — Alle Arten Polsterwaren: Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solider Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung **einzig nur dort** —

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerwälder Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.
Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Durch rechtzeitige große Abschlüsse unserer Einkaufsverbände, des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Manufakturisten und des Einkaufsverbands deutscher Kurzwarengeschäfte zu Braunschweig, haben wir unseren Bedarf in sämtlichen Waren noch zu alten, billigen Preisen gedeckt und können deshalb unserer Kundschaft besondere Vorteile bieten.

Wir empfehlen besonders:

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel :: Bozener
: Mäntel :: Paletots :: Capes in allen Größen. :
Herren- u. Burschenanzüge zu herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in

Anaben-Anzügen, Winterjoppen und Joppenanzügen mit Falten.

Große Auswahl in Damenpelzen.

Große Posten wollene, halbwollene und baumwollene

Kleider-, Kostüm-, Blusenstoffe

zu sehr ermäßigten Preisen

Grosse Posten Biberbettlüber,

baumwollene und wollene

Schlafdecken, Hemdenbiber,

wollene und baumwollene

Flanelle, Kopf- und Umschlaglüber.

Säml. Bedarfsartikel für die im Felde stehenden Truppen.

Echtfarbige und federdicke

Bettbarchente und Daunenköper,

Doppelt gereinigte, staubfreie

Bettfedern und Daunen,

Matratzen u. fertige Betten.

Wir raten unseren werten Kunden, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken, da heute schon von den Fabrikanten wesentlich höhere Preise verlangt und weitere Preiserhöhungen angekündigt werden.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Häckselmaschinenmesser

Rübenschneidmesser

Reibmühlentrommeln

in verschiedenen Größen am Lager.

C. von Saint George

Hachenburg.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an

bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Geldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Weck-Uhren von 2.50 Mk. an.

Fugenlose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu

äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:

Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen,

Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe

in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u.

Minen, Taschentuchzeuge, Brillen, Barometer,

Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Schnellmittel

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Perforation, Verstopfung,
Krankheiten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Ge-
fährungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack 15 Pf., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Hachenburg,
Ant. Schneider in Alpenrod,
Gustav Kessler in Sol.

Großer Säulenofen, ca. 2 Meter
hoch, billig abgegeben Carl Ebner.

Landwirtschaftslehre u. a. m. junge
Leute finden an
d. Landw. Versuchsanst. u. Lehranst. Westf.-Prov.
schonig, durch gelingen. Ausb. gut. Lehr. i. Abt. A
als Betriebsleiter, Versuchs- u. Schreiner, i. Abt. B
als Metallbearbeiter. Ausb. Preis. f. d. d. Dr.
Krause. In 21 J. 18. 4000 Bgl. L. 11. 10-10 3.